

Transparente Buchführung

Forschungseinrichtungen wie die Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften e.V. (FGAN) finanzieren sich zum einen durch öffentliche Gelder und zum anderen durch so genannte Drittmittel. Neben der Kameralistik müssen sie daher auch der betriebswirtschaftlichen Verfahren mächtig sein. Dank SAP for Public Sector hat die FGAN die Verwaltung ihrer Finanzen im Griff.



Die Radartechnik hat viele Autofahrer schon eine Menge Geld gekostet - die elektromagnetischen Wellen erfassen zuverlässig die gefahrene Geschwindigkeit und lassen Verkehrssündern keine Chance, was meist zu Geldbußen und Punkten in Flensburg führt. Doch Radarwellen können viel mehr: So spielen sie in der Luft-, Raum- und Schifffahrt eine wichtige Rolle. Angesichts des heutigen Verkehrsaufkommens zu Lande, auf dem Wasser, in der Luft und selbst im Weltraum würde ein Fehlen dieser Technik zwangsläufig zu Chaos führen. Die Radartechnik spielt zudem eine Schlüsselrolle im militärischen Bereich, wo sie unter anderem zur Zielentdeckung, -aufklärung und -annäherung oder für elektronische Stör- und Schutzmaßnahmen eingesetzt wird.

Die Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften e.V. (FGAN) in Wachtberg-Werthhoven bei Bonn - die einzige fast ausschließlich im Bereich wehrtechnischer Forschung tätige Gesellschaft in Deutschland - beschäftigt sich unter anderem mit der Radarforschung. In deren Mittelpunkt steht die Entwicklung neuartiger Radarkonzepte und Technologien. So werden beispielsweise im FHR/RWA (Forschungsinstitut für Hochfrequenzphysik und Radartechnik/Abteilung Radarverfahren für die Weltraumaufklärung) Verfahren zur Zielaufklärung von Objekten im Weltraum entwickelt; dazu gehören Satelliten, Meteoriten und Weltraumschrott.

Zuwendungsgeber finanzieren Forschungsarbeit

Forschungseinrichtungen wie die FGAN werden in Deutschland in der Regel von so genannten Zuwendungsgebern wie Bundesministerien - im Fall der FGAN etwa das Bundesministerium der Verteidigung - oder anderen öffentlichen Einrichtungen finanziert, um Forschungsarbeiten zu ermöglichen. Bedingt durch die angespannte Situation der öffentlichen Haushalte drohen die öffentlichen Geldquellen jedoch zu versiegen. Um die geplanten Vorhaben finanzieren zu können, sind Forschungseinrichtungen verstärkt auf die Einwerbung von "Drittmitteln" angewiesen.

Das bedeutet für die Institute nichts anderes, als dass sie ihre Vorzüge, ihre Leistungsfähigkeit und ihre "Produkte" am Markt überzeugend darstellen müssen. Will man das Rennen um die heiß begehrten Gelder gewinnen, müssen nicht zuletzt die finanziellen Kennzahlen stimmen - was eine betriebswirtschaftlich orientierte Unternehmensführung voraussetzt. Genau an diesem Punkt geraten viele Forschungseinrichtungen aber in schwere See; denn in öffentlichen Einrichtungen erfolgte die Buchführung bisher nach den Grundsätzen der Kameralistik (Rechnungswesen des öffentlichen Haushalts). "Diese liefert aber schlicht und einfach nicht die Kennzahlen, die zur betriebswirtschaftlichen Unternehmensführung benötigt werden", weiß Jürgen Neitzel, Verwaltungsleiter bei der Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften e.V., aus Erfahrung.

Probleme beim Abschaffen der Kameralistik

Viele Einrichtungen versuchen dieses Dilemma zu lösen, indem sie im Rahmen der Neuordnung des Finanzwesens die Kameralistik abschaffen und auf kaufmännische Buchführung umstellen. Da diese Umstellung meist kurzfristig zu bestimmten Stichtagen erfolgen muss, sind für Neitzel bei dieser Vorgehensweise Probleme vorprogrammiert: "Das führt häufig zu erheblichen Störungen im Betriebsablauf, denn der Schulungsbedarf der Sachbearbeiter ist immens", betont er. Menschen, die jahrzehntelang kameral gebucht haben, ließen sich nicht innerhalb weniger Tage mit einem kaufmännischen System wie der Doppik (doppelte Buchführung) vertraut machen.

Für die FGAN hatte sich Neitzel eine vielversprechendere Lösung überlegt. Die eingesetzte betriebswirtschaftliche Software SAP R/3 wurde um die Funktionen der Kameralistik ergänzt und auch im Controlling erweitert. Das heißt, die Wachtberger migrierten zuerst vom SAP-R/3-Release 4.5B auf die Version 4.6C und führten anschließend die Branchensoftware IS Public Sector 4.62 ein (Anmerkung der Redaktion: Die SAP hat diese Lösung mittlerweile in "SAP for Public Sector" umbenannt). Mit diesem Schritt wollte sich die FGAN in die Lage versetzen, sowohl die Zuwendungen bearbeiten zu können als auch im Wettbewerb um die Drittmittel marktfähig zu sein. "Außerdem", so der Verwaltungschef, "konnten wir uns auf diese Weise im Bereich der Drittmittel von den Fesseln der öffentlich-rechtlichen Haushaltsführung und deren Vorschriften befreien." Dies ermögliche der FGAN einen zusätzlichen Spielraum.

Software-Umstellung erforderte neue Hardware

So weit die Theorie. In der Praxis gestaltete sich die Umstellung auf diese "duale" Buchführung schwieriger als erwartet. Während der Schulungen zur Branchenlösung erfuhr das FGAN-Projektteam, dass die Hardware des Forschungsinstituts nicht den Anforderungen an SAP for Public Sector gerecht wurde. Denn der eingesetzte Siemens-Server "Reliant Unix 5.43" war nicht 64-bitfähig. "Für SAP R/3 4.6C benötigten wir aber mindestens einen Reliant Unix Server 5.44", erklärt Hildegard Grahl, Leiterin der ZD-Informationstechnologie bei der FGAN. Glück im Unglück: Der "alte" Produktiv-Server entpuppte sich als 64-bitfähig.

Allerdings benötigte man noch ein entsprechendes Testsystem. "In diesem Moment standen wir kurz vor der Entscheidung, das Projekt abzubrechen", gibt Neitzel zu. Denn das Geld für einen zusätzlichen, nicht eingeplanten Server sei nicht vorhanden gewesen. Es konnte dann aber doch über einen Hardware-Broker ein gebrauchter Server mit der geforderten Leistungsfähigkeit beschafft werden.

Fazit dieser Verwirrungen: Das Projekt musste drei Monate lang unterbrochen werden und konnte erst danach wieder aufgenommen werden. Trotzdem erfolgte der Produktivstart pünktlich zum 1. Januar 2003. "Das ist eine tolle Leistung der gesamten Projektmannschaft gewesen", lobt Neitzel sein Team. Dessen effektive Arbeit machen sowohl Neitzel als auch Grahl letztlich für den Erfolg des Projekts verantwortlich. Teilweise habe man das Pensum laut Grahl aber nur durch Nacht- beziehungsweise Wochenendarbeit bewältigen können - aber das Engagement sowohl der FGAN-Mitarbeiter als auch der Maß-&-Partner-Berater sei wirklich vorbildlich gewesen. Denn bei dem Projekt habe es sich keinesfalls um eine normale IS-PS-Einführung gehandelt. "Neben der Branchenlösung haben wir die Kosten- und Leistungsrechnung vorbereitet, das Modul FI komplett neu eingestellt und zudem mehrere Workflowsteuerungen implementiert", zählt Neitzel auf. Letzteres habe ursprünglich gar nicht im "Pflichtenheft" für IS-PS gestanden, wurde dann aber doch gleich mit abgearbeitet. "Dabei hat es sich nicht nur um die vorhandene Workflowsteuerung von IS-PS gehandelt", verdeutlicht der Verwaltungschef. "Unsere Workflowsteuerung deckt den Beschaffungsvorgang von der Bestellung über die Wareneingangsbuchung bis zur Rechnungsüberweisung und zum automatischen Zahllauf einschließlich der Inventarisierung komplett ab."

FGAN benötigt mehrere Kostenstellen

Zusätzlich erschwert wurde das Projekt durch den erheblichen Anpassungsbedarf. "Für die normale Kommunalverwaltung mit einer Kostenstelle ist die Lösung genau richtig", erklärt Neitzel. Das Problem: Die Funktionalität "Verwaltung in Deutschland", wie sie in IS-PS vorhanden ist, verdichtet auf nur eine Kostenstelle. In zuwendungsgeförderten Unternehmen wie der FGAN ist das unmöglich. Die Forschungsgesellschaft ist auf eine betriebswirtschaftliche Betrachtung angewiesen und benötigt deshalb eine Vielzahl von Kostenstellen. "Deshalb haben wir sehr viel customizen müssen, was ebenfalls sehr zeitaufwendig war", bemängelt er. In diesem Zusammenhang habe er sich von dem SAP-System eigentlich mehr erwartet. "Im Bereich der Kostenstellenrechnung sehe ich bei IS-PS einen klaren Nachbesserungsbedarf", verdeutlicht Neitzel.

Sehr zufrieden war man dagegen mit der Unterstützung durch die SAP. Insbesondere die Leistung des TeamSAP-Coaches Christina Vogt hebt Neitzel ausdrücklich hervor. "Sie hat viele Dinge unbürokratisch und vor allem schnell in unserem Sinn geregelt", lobt er. Kein Wunder, dass er nicht glücklich darüber war, als die SAP den Service "TeamSAP Coach" kurzzeitig abschaffte. Allerdings merkten die Walldorfer bald, dass diese sinnvolle Dienstleistung bei den Kunden sehr viel zur Vertrauensbildung beiträgt, und reaktivierten sie daher sehr schnell. "Dieser kurze Draht zur SAP ist

für uns immens wichtig", resümiert Neitzel. Lobende Worte finden die Projektverantwortlichen der FGAN auch für den Online-Support-Service der SAP. "Ich bin vom OSS ehrlich gesagt begeistert", betont Grahl. So einen Support fände man bei keiner anderen Firma. Dank des "Follow-the-sun"-Prinzips bearbeitete die SAP auch nach 20 Uhr aufgegebene OSS-Meldungen. "Spätestens am nächsten Tag lag der entsprechende Hinweistext vor, und wir konnten weitermachen", zeigt sich auch Neitzel von diesem Service überzeugt. Und selbst am Wochenende konnte Grahl sicher sein, dass Meldungen binnen kürzester Zeit bearbeitet wurden, was für sie als Systemadministratorin immens wichtig gewesen sei.

Wissenschaftler mit Lösung zufrieden

Auch die Arbeit mit dem System überzeugt. Neitzel: "Unsere Kunden, also die Institute und Wissenschaftler, sind sehr zufrieden. Durch IS-PS sind wir in der Lage, deren tägliche Wünsche schneller erfüllen zu können." Beispielsweise habe ein Institutsdirektor bezüglich der Haushaltsüberwachungslisten eine völlig neue Forderung gestellt, die dann mit Hilfe von IS-PS und Frau Grahl innerhalb weniger Stunden befriedigt worden sei. "Das hat von Seiten der Institutsdirektoren, die ja die Meinungsführer in dieser Gesellschaft sind, zu einer hohen Akzeptanz des SAP-Systems geführt", freut sich der Verwaltungsfachmann. Auch der Vorstandsvorsitzende der FGAN, Dr. rer. nat. Ralf Dornhaus, sei nach der Präsentation von der Lösung sehr angetan gewesen. Insgesamt könne man dank der Branchenlösung den Wissenschaftlern Zahlenmaterial zur Verfügung stellen, mit dem sie ihre Projekte planen und managen können; gleichzeitig würden die Forscher aber von unnötigen administrativen Zwängen entlastet. So sei es gelungen, die ungeliebten Bestellanforderungen wegfallen zu lassen und gleich mit der Bestellung aufzusetzen. Zur Akzeptanz beigetragen haben aber auch die Schulungen, die von Hildegard Grahl durchgeführt wurden. Sie bot mehrere Kurse zu spezifischen Themen an und erstellte auch gleich die Schulungsunterlagen sowie eine Dokumentation. "Ich habe früher als Dozentin an der Ausbildung mathematisch-technischer Assistenten mitgewirkt, dadurch hatte ich auf diesem Gebiet einige Vorkenntnisse", berichtet Grahl.

Ein weiterer Pluspunkt der SAP-Branchenlösung ist für Neitzel, dass damit die Buchführung der FGAN nach den Vorschriften des öffentlichen Haushaltsrechts sichergestellt wird und sie gleichzeitig hinsichtlich der Drittmittel die Überleitung in die kaufmännische Buchführung erlaubt.

Dadurch sei man zum Beispiel in der Lage, mittelfristig die Messleistungen der Großradaranlage anderen (auch privaten) Institutionen gegen Entgelt zur Verfügung zu stellen. "In diesem Bereich ist es mit der Kameralistik dann endgültig vorbei, denn hierfür müssen sie zwingend kaufmännisch buchen", unterstreicht er.

Ziel ist eine einheitliche Systemlandschaft

Nach Abschluss des IS-PS-Projekts denken Neitzel und Grahl nun darüber nach, eine Intranetlösung zu implementieren, damit die Wissenschaftler Beschaffungsvorgänge direkt über dieses Medium auslösen, verfolgen und bearbeiten können. Und dann steht auf der Agenda von Neitzel noch die Einführung der SAP-Human-Resource-Lösung (mySAP HR). Das liegt unter anderem daran, dass es Schnittstellenprobleme mit der derzeitigen HR-Software gibt. "Und diese Schwierigkeiten liegen klar auf Seiten der HR-Software", erklärt Grahl.

FGAN

Die Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften e.V. (FGAN) wurde 1955 gegründet und ist die einzige fast ausschließlich im Bereich wehrtechnischer Forschung tätige Gesellschaft in Deutschland. Sie betreibt drei Forschungsinstitute - zwei in Wachtberg bei Bonn und eins in Ettlingen:

- FHR - Forschungsinstitut für Hochfrequenzphysik und Radartechnik
- FKIE - Forschungsinstitut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie
- FOM - Forschungsinstitut für Optronik und Mustererkennung

Die FGAN beschäftigt rund 470 Mitarbeiter, darunter etwa 180 Wissenschaftler. Sie ist ein eingetragener Verein; zu ihren Mitgliedern zählen unter anderem Firmen der deutschen wehrtechnischen Industrie. Dem Senat als Aufsichtsgremium gehören ein Vertreter des Bundesministeriums der Verteidigung und je zwei Mitglieder aus Wissenschaft und Wirtschaft an. Der jährliche Grundetat der Gesellschaft von annähernd 25 Millionen Euro wird ergänzt durch Einzelzuwendungen und Verträge in Höhe von 13 Millionen Euro.

Die FGAN betreibt naturwissenschaftliche Forschung vorwiegend auf den Gebieten der Sensorik, Elektronik, Kommunikation, Informatik und Ergonomie mit dem Ziel, grundlegende Erkenntnisse und neuartige Verfahren zu erarbeiten. Mit Schwergewicht widmet sie sich im Interesse der Landesverteidigung liegenden, von öffentlichen Zuwendungsgebern übertragenen Forschungsaufgaben, dabei insbesondere der Erhöhung der Leistungsfähigkeit derzeitiger und zukünftiger Aufklärungs- und Führungssysteme.

Zu den Aufgaben der FGAN gehören die Durchführung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten und Studien, die Bereitstellung wissenschaftlich-technischer Expertise für das Bundesministerium der Verteidigung sowie die Beteiligung an nationalen und internationalen Kooperationen, etwa an NATO-Studiengruppen. Die Forschungsaufgaben der FGAN sind generell anwendungsorientiert und haben überwiegend experimentellen Charakter. Weitere Informationen unter: www.fgan.de

MANSS & PARTNER

Manß & Partner wurde 1991 in Wermelskirchen gegründet und hat sich seitdem im Markt als reines SAP-Beratungshaus etabliert. Bereits 1997 erhielt das Dienstleistungsunternehmen von der SAP AG den Status "SAP R/3 Implementierungspartner", 1999 den Status "Partner Mittelstand" und im Jahr 2003 den Status "mySAP.com Service Partner".

Der Beratungsschwerpunkt der Manß & Partner GmbH liegt in den Branchen Automotive, Chemicals/Pharmaceuticals, Utilities, Engineering & Construction und Consumer Products. Zudem deckt das Unternehmen die Branchen Media, Retail, Insurance/Banking, Service Provider, Public Sector sowie Telecommunications ab.

Die Dienstleistungen von Manß & Partner umfassen die betriebswirtschaftliche Beratung sowie die Analyse und Optimierung von Geschäftsprozessen im Rahmen der Einführung und Betreuung der SAP R/3 Software. Die Unterstützung der Kunden beim Aufbau und Betrieb von Systemlandschaften sowie der Entwicklung von Systemlösungen unter ABAP/4 runden das Angebotsspektrum ab.

Seit dem 1. Januar 2003 ist Dr. Lothar Dietrich als Geschäftsführer für das Unternehmen Manß & Partner verantwortlich. Seitdem hat sich der Firmengründer Karl-Heinz Manß aus dem aktiven Geschäft zurückgezogen. Durch die langjährige Industrie-Erfahrung nimmt Dr. Dietrich wesentlichen Einfluss auf die Ausrichtung des Unternehmens im Interesse der Kunden.

Das Systemhaus erzielt mit 75 angestellten und 45 freiberuflichen Mitarbeitern einen Umsatz von 16 Millionen Euro (Stand 2002). Alle Mitarbeiter sind von der SAP als R/3-Berater zertifiziert. Das Unternehmen verfügt über Geschäftsstellen in Hamburg, Frankfurt, Nürnberg und Düsseldorf.